

Materialpaket „Kleine Ernte. Große Hilfe.“

Volksschule

Liebe*r Lehrer*in,

in diesem Materialpaket finden Sie Materialien zur Begleitung unserer Aktion „Kleine Ernte. Große Hilfe.“ für Kinder von 6 bis 10 Jahren. Damit können Sie sich altersgerecht mit den Themen Hunger, Klimakrise und globale Gerechtigkeit auseinanderzusetzen.

Als sichtbares Zeichen gegen den Hunger wurden in mehreren Regionen der Diözese St. Pölten & NÖ West Beete angelegt und bepflanzt. Die Aktion macht auf den Zusammenhang zwischen Klimakrise und Hunger aufmerksam und zeigt gleichzeitig, dass gemeinsames Handeln etwas bewirken kann.

Folgende Dinge sind in diesem Materialpaket enthalten:

- Bildmaterial zu Landwirtschaft, Wasserzugang und globalen Lebensbedingungen im Senegal
- Informationsmaterial zur Aktion „Kleine Ernte. Große Hilfe.“
- Ausmalbild zum Thema Hunger und Ernährung
- Lückentext zur Vertiefung der Inhalte
- *Bonusmaterial:* Kreativaktion „Samenpapier selbst gestalten“



Sollten Sie Fragen zur Umsetzung haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung. Wir wünschen Ihnen viel Freude mit dem Materialpaket „Kleine Ernte. Große Hilfe.“!

Ihr youngCaritas Team

youngcaritas@caritas-stpoelten.at

0676/ 83 844 304

Ablauf Volksschule

Zu Beginn der Unterrichtseinheit können die Informationsmaterialien gemeinsam besprochen werden, um die Hintergründe etwas besser verstehen zu können. Dabei lernen die Schüler*innen die Aktion „Kleine Ernte – Große Hilfe“ kennen und setzen sich mit den Auswirkungen der Klimakrise auf Ernährung und Lebensbedingungen weltweit auseinander. Dazu gibt es Bildmaterialien die hier zum Einsatz kommen. Diese ermöglichen einen Vergleich unterschiedlicher Lebensrealitäten sowie der Verfügbarkeit von Wasser und landwirtschaftlichen Ressourcen in verschiedenen Regionen der Welt.

Anschließend setzen sich die Schüler*innen einem Lückentext auseinander. Die wichtigsten Inhalte werden dadurch wiederholt und gefestigt.

Danach kann das Ausmalbild bearbeitet werden. Dabei haben die Kinder die Möglichkeit, sich kreativ mit den behandelten Themen auseinanderzusetzen.

Zum Abschluss können Sie mit den ausgemalten Bildern eine Ausstellung im Klassenzimmer oder am Gang der Schule installieren. Somit bekommen auch die anderen Schüler*innen, Lehrer*innen und Besucher*innen einen Einblick in die Thematik.

Als Bonus könnte in einer der darauffolgenden Stunden die Kreativaktion „Samenpapier selbst gestalten“ durchgeführt werden. Die Schüler*innen setzen sich dabei praktisch mit Pflanzenwachstum, Biodiversität und nachhaltigem Handeln auseinander.

Methoden im Detail:

„Einstieg – Einblicke in den Senegal“

Mit dieser Methode können Sie den Kindern spielerisch zeigen, wie vielfältig unsere Welt ist und welche Rolle das Wetter und die Natur für unser Essen spielen. Dadurch wird deutlich, dass nicht überall so viel Wasser und gute Erde vorhanden ist wie bei uns. Darüber hinaus kann hier auch gezeigt werden, dass die Aktion "Kleine Ernte. Große Hilfe." den Menschen in betroffenen Gegenden Mut macht und hilft.

Beim Einstieg können Sie mit Ihren Schüler*innen gemeinsam verschiedene Bilder ansehen. Die Bilder zeigen Eindrücke aus dem Leben im Senegal und sollen dazu einladen über Unterschiede zum Leben in Österreich ins Gespräch zu kommen. Während Sie die Bilder betrachten, können Sie darüber sprechen, warum diese Unterschiede bestehen und wie das Wetter (die Klimakrise) dabei eine Rolle spielt.

Während die Bilder betrachtet und besprochen werden, können Sie Informationen zum Klimawandel einstreuen. Erklären Sie den Kindern mit einfachen Worten, dass sich das Wetter, die Temperaturen und Naturphänomene auf der ganzen Welt verändern (Klimakrise). Mal regnet es viel zu wenig, mal viel zu viel, und das macht es den Bauern und Bäuerinnen schwer, Essen anzubauen.

„Lücken füllen und Wissen vertiefen“

Diese Methode dient dazu, das zuvor durch die Bilder und Gespräche erworbene Wissen auf spielerische und interaktive Weise zu vertiefen. Die Kinder wiederholen wichtige Zusammenhänge zwischen Wetter, Wasser, Boden und Essensversorgung, indem sie fehlende Wörter in einem Text ergänzen.

Am besten leiten Sie vom aktuellen Gespräch über zum Lückentext. Der Lückentext erzählt noch einmal von verschiedenen Regionen auf der Welt und wie wichtig Wasser und fruchtbare Erde für unsere Pflanzen und für uns Menschen sind. Dabei geht es darum, die fehlenden Wörter zu finden und den Text so zu vervollständigen.

Sie können den Text gemeinsam Satz für Satz vorlesen und überlegen, was hineinpassen könnte oder die Kinder vorab alleine oder in kleinen Gruppen arbeiten lassen. Wenn alle Lücken gefüllt sind, gehen Sie den vollständigen Text noch einmal gemeinsam durch.

Reflexionsfragen: "Was hat uns der Text noch einmal ganz klar gezeigt?", "Warum ist es so wichtig, dass alle Menschen genug Essen haben?", "Was können wir tun, um zu helfen?" Wesentlich ist dabei, wie wertvoll Wasser ist und dass gemeinsam Wege überlegt werden könnten, damit alle Kinder genug zu essen haben.

LÖSUNG für den Lückentext:

Wo unser Essen wächst

Stell dir vor, es gibt Orte auf der Welt, da ist es ganz schön schwierig, leckeres Essen anzubauen. Die Sonne scheint dort oft sehr heiß, und es gibt kaum **Wasser**. Die Erde ist dann oft ganz **trocken** und hart. So können die kleinen **Pflanzen** nicht gut wachsen. Sie brauchen nämlich viel **Wasser** und gute Erde, um groß und stark zu werden. Wenn es zu trocken ist, können die Pflanzen nicht überleben. Dann haben die Menschen dort oft nicht genug **Essen** zu essen. Das ist traurig, denn alle Menschen brauchen genug Essen, um **gesund** und stark zu sein.

Aber es gibt auch viele andere Orte! Dort regnet es **regelmäßig**, und die Erde ist schön weich und feucht. Hier können die Bauern und Bäuerinnen viele leckere Sachen anbauen. Die Felder sind voll mit gesundem Gemüse und frischem Obst. So haben die Menschen dort immer genug zu essen und müssen nicht **hungern**.

Wir finden es wichtig, dass alle Menschen genug Essen haben. Manchmal können wir den Menschen in trockenen Gebieten helfen, indem wir neue Wege finden, wie man Pflanzen auch mit wenig Wasser anbauen kann. Gemeinsam können wir viel erreichen!

„Ausmalbild“

Dieses Bild soll den Schüler*innen auf kreative Art und Weise die globalen klimabedingten Unterschiede veranschaulichen.

Bonusmaterial: „Samenpapier selbst gestalten“

Die Herstellung ist ein spannender Prozess, bei dem Sie aus Altpapier und Samen etwas ganz Neues entstehen lassen. Plane Sie für die reine Arbeitszeit etwa eine Unterrichtsstunde ein, die Trocknungszeit kommt noch hinzu.

Materialien:

- Altpapier: Mehrere Zeitungen, Prospekte oder anderes unbeschichtetes Papier, das Sie oder Ihre Schüler*innen bereits zu Hause haben.

- Blumensamen
- Küchengeräte: Ein Mixer ist ideal; falls Sie keinen haben, funktioniert es auch mit einem Pürierstab
- Formwerkzeuge: Ein flaches Sieb, optional ein oder mehrere Ausstechförmchen (zum Beispiel in Herz- oder Blumenform)
- Textilien zum Trocknen: Mehrere alte Frottee-Handtücher und Geschirrtücher.
- Presshilfe: Ein großes Schneidebrett oder eine ähnliche stabile, flache Unterlage.

Tipp: Da es beim Papierschöpfen feucht werden kann, ist die Küche oder ein wettergeschützter Platz im Freien mit einer wasserunempfindlichen Arbeitsfläche perfekt.

Schritt-für-Schritt-Anleitung „Samenpapier“:

1. Papier vorbereiten: Zuerst reißen Sie mit Ihren Schüler*innen das Altpapier in viele kleine Schnipsel. Wenn Sie später farbiges Samenpapier haben möchten, können Sie die Papierschnipsel schon jetzt nach Farben trennen. Eine Mischung aus verschiedenen Zeitungs- und Zeitschriftenpapieren ergibt oft ein schönes graues Papier.
2. Herstellung des Samenpapiers: Geben Sie zwei bis drei Handvoll der Papierschnipsel zusammen mit etwa einer Tasse Wasser in deinen Mixer. Mixen Sie alles, bis ein gleichmäßiger Papierbrei entsteht. Wenn der Mixer sich schwertut, geben Sie ruhig noch etwas Wasser hinzu. Ist der Brei zu flüssig, fügen Sie einfach mehr Papierschnipsel hinzu. Wichtig: Die Blumensamen rühren Sie erst ganz zum Schluss, nach dem Mixen, vorsichtig mit einem Löffel unter. So bleiben sie intakt und können später gut keimen.
3. Formen schöpfen: Legen Sie das flache Sieb auf ein dick gefaltetes Frotteehandtuch und platzieren Sie Ihre Ausstechförmchen darauf. Nun schöpfen Sie mit einem Löffel die Masse in das Förmchen. Verteilen Sie diese gleichmäßig und drücke Sie sie mit dem Löffelrücken gut fest, sodass eine schöne, gleichmäßige Schicht entsteht. Entfernen Sie das Ausstechförmchen vorsichtig und formen so auf die gleiche Weise weitere Papierstücke.
4. Papier pressen: Decke Sie die nassen Papierrohlinge vorsichtig mit einem Geschirrtuch ab. Drehen dann das Sieb mitsamt den bedeckten Papierstücken um und lege Sie sie auf ein ausgebreitetes Frotteehandtuch. Wenn Sie viele Stücke machen wollen, können Sie weitere Rohlinge mit einem Geschirrtuch abgedeckt darauf stapeln, um mehrere Lagen gleichzeitig zu pressen. Zum Schluss legen Sie ein weiteres Frotteehandtuch auf den Stapel. Decken das Ganze mit deinem Schneidebrett ab und drücken so viel Feuchtigkeit wie möglich heraus. Für noch mehr Druck können Sie schwere Gegenstände wie Bücher auf das Brett stellen.
5. Trocknen lassen: Lösen Sie die jetzt nur noch leicht feuchten Papierstücke behutsam von den Tüchern. Legen oder hängen Sie sie an einem warmen, luftigen Ort auf, damit sie zügig trocknen können. Das schnelle Trocknen ist wichtig, damit die Samen noch nicht zu keimen beginnen. Sobald das Samenpapier vollständig getrocknet ist, können Sie dieses auf unterschiedlichste Art weiterverarbeiten.

Hintergrundinformationen zur Aktion

Die Aktion „Kleine Ernte. Große Hilfe.“ macht auf den Zusammenhang zwischen Hunger und Klimakrise aufmerksam. Extremwetterereignisse wie Dürren, Überschwemmungen oder Stürme zerstören weltweit Ernten und Lebensgrundlagen. Millionen Menschen sind davon betroffen.

Gleichzeitig zeigt die Aktion, dass Hunger kein unabwendbares Schicksal ist. Durch nachhaltige Projekte, internationale Zusammenarbeit und konkrete Unterstützung können Lebensbedingungen verbessert werden.

Die Beete dienen dabei als Orte der Begegnung, des Austauschs und der Information. Sie bringen Menschen zusammen, schaffen Bewusstsein für globale Zusammenhänge und motivieren dazu, selbst aktiv zu werden.

Fakten und Infos zur Kampagne:

Die Hungerkampagne 2026 macht auf eine globale Entwicklung aufmerksam, die sich seit Jahren zuspitzt und mittlerweile ein kritisches Ausmaß erreicht hat. Weltweit leiden derzeit rund 673 Millionen Menschen an Hunger. Dabei handelt es sich in vielen Fällen nicht nur um akuten Nahrungsmangel, sondern um dauerhafte Ernährungsunsicherheit, Mangelernährung und fehlende Perspektiven. Viele der Betroffenen sind zusätzlich von Flucht, Konflikten oder instabilen Lebensbedingungen betroffen.

Ein zentrales Problem ist, dass das Ziel der internationalen Gemeinschaft, den globalen Hunger bis 2030 zu beenden, voraussichtlich nicht erreicht wird. Stattdessen gehen Prognosen davon aus, dass auch im Jahr 2030 noch rund 582 Millionen Menschen unterernährt sein werden. Besonders stark betroffen ist dabei der afrikanische Kontinent, aber auch in Westasien und der Karibik verschärft sich die Situation deutlich, während es in Teilen Asiens und Südamerikas nur leichte Verbesserungen gibt.

Die Ursachen dieser Entwicklung sind komplex, greifen aber ineinander und verstärken sich gegenseitig. Eine zentrale Rolle spielt die Klimakrise. Immer häufiger auftretende und intensivere Extremwetterereignisse wie Dürren, Überschwemmungen und Stürme zerstören Ernten, Infrastruktur und damit die Lebensgrundlagen von Millionen Menschen. Gleichzeitig erschweren langfristige Veränderungen wie steigende Temperaturen, Wasserknappheit und fortschreitende Wüstenbildung den Anbau von Nahrungsmitteln zunehmend. Besonders betroffen sind Regionen, in denen ein großer Teil der Bevölkerung direkt von der Landwirtschaft abhängig ist und kaum Möglichkeiten hat, auf diese Veränderungen zu reagieren.

Zusätzlich verschärfen bewaffnete Konflikte die Situation erheblich. Sie zerstören Lebensgrundlagen, unterbrechen Handels- und Versorgungswege und zwingen Menschen zur Flucht. In vielen Regionen wirken Klimakrise, Konflikte und wirtschaftliche Instabilität gleichzeitig und führen dazu, dass sich die Lage immer weiter zuspitzt und kaum stabilisiert werden kann. Beispiele dafür sind Länder wie der Südsudan oder Pakistan, wo mehrere Krisen gleichzeitig auftreten und sich gegenseitig verstärken.

Ein besonders wichtiger Aspekt ist die globale Ungleichheit: Diejenigen Menschen, die am stärksten unter den Folgen von Hunger und Klimakrise leiden, haben am wenigsten zu deren Entstehung beigetragen. Das macht deutlich, dass es sich nicht nur um eine humanitäre, sondern auch um eine Frage der globalen Gerechtigkeit handelt.

Viele der Entwicklungen sind bereits schwer umkehrbar. Böden verlieren ihre Fruchtbarkeit, Wasser wird knapper und immer mehr Menschen verlieren dauerhaft ihre Lebensgrundlagen. Die Folgen gehen weit über Hunger hinaus und zeigen sich auch in steigender Migration, zunehmenden Konflikten und wachsendem Druck auf ohnehin fragile Regionen.

Trotz dieser besorgniserregenden Entwicklungen steht eine zentrale Botschaft im Mittelpunkt der Kampagne: Hunger ist kein Schicksal. Durch gezielte Unterstützung können landwirtschaftliche Systeme stabilisiert, die Ernährung von Familien gesichert und langfristige Perspektiven geschaffen werden. Es braucht dafür jedoch konsequentes Handeln, internationale Zusammenarbeit und einen stärkeren Fokus auf Klimagerechtigkeit.

Die Kampagne verfolgt daher das Ziel, auf diese Zusammenhänge aufmerksam zu machen, Verständnis für die Ursachen von Hunger zu schaffen und gleichzeitig zu zeigen, dass Veränderung möglich ist. Sie will Menschen dazu ermutigen, hinzusehen, Verantwortung zu übernehmen und Teil der Lösung zu werden.

Zahlen im Überblick:

- **Etwa 673 Millionen Menschen** leiden weltweit an **Hunger**. Das sind über 8 Prozent der Weltbevölkerung.¹
- In **Afrika** liegt die **Ernährungsunsicherheit** bei **58,9 Prozent**. Das ist mehr als doppelt so hoch wie der globale Durchschnitt. Innerhalb eines Jahres ist die Anzahl der Betroffenen um 41 Millionen Menschen gestiegen.²
- **69 Prozent** der von akuter Ernährungsunsicherheit betroffenen Menschen lebten 2025 in **fragilen oder von Konflikten betroffenen Ländern**.³
- **3,3 bis 3,6 Milliarden Menschen** weltweit lebten bereits 2023 in einem Umfeld, das durch den **Klimawandel stark gefährdet** ist.⁴
- Im **Südsudan** leiden über **7,5 Millionen Menschen** unter akuter **Ernährungsunsicherheit** – das ist mehr als die Hälfte der Bevölkerung (68 Prozent).⁵
- Über **90 Prozent der landwirtschaftlichen Produktion** im Südsudan hängen **direkt von den Niederschlägen ab**, was die Ernährungssicherheit des Landes extrem anfällig für Klimaschocks macht.⁶
- **40 Millionen Menschen** gelten in **Pakistan** als **unterernährt**. Das sind über 16 Prozent der Bevölkerung.⁷
- **Pakistan** mit 240 Millionen Einwohner*innen verursacht **weniger als 1 Prozent der globalen CO2-Emissionen**⁸ und ist weltweit eines der am **stärksten von der Klimakrise betroffenen** Länder.

¹ FAO, IFAD, UNICEF, WFP and WHO. 2025. The State of Food Security and Nutrition in the World 2025 – Addressing high food price inflation for food security and nutrition. Rome. <https://doi.org/10.4060/cd6008en>

² FAO, IFAD, UNICEF, WFP and WHO. 2025. The State of Food Security and Nutrition in the World 2025 – Addressing high food price inflation for food security and nutrition. Rome. <https://doi.org/10.4060/cd6008en>

³ https://docs.wfp.org/api/documents/WFP-0000162840/download/?_ga=2.251870287.775393544.1760600072-2099573883.

⁴ IPCC, 2023: Sections. In: Climate Change 2023: Synthesis Report. Contribution of Working Groups I, II and III to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change.

⁵ <https://www.ipcinfo.org/ipc-country-analysis/details-map/en/c/1156667/?iso3=SSD>

⁶ <https://www.fao.org/south-sudan/fao-in-south-sudan/south-sudan-at-a-glance/en/>

⁷ FAO, IFAD, UNICEF, WFP and WHO. 2025. The State of Food Security and Nutrition in the World 2025 – Addressing high food price inflation for food security and nutrition. Rome. <https://doi.org/10.4060/cd6008en>

⁸ <https://ourworldindata.org/profile/co2/pakistan>

Fülle folgende Wörter in die passenden Lücken:

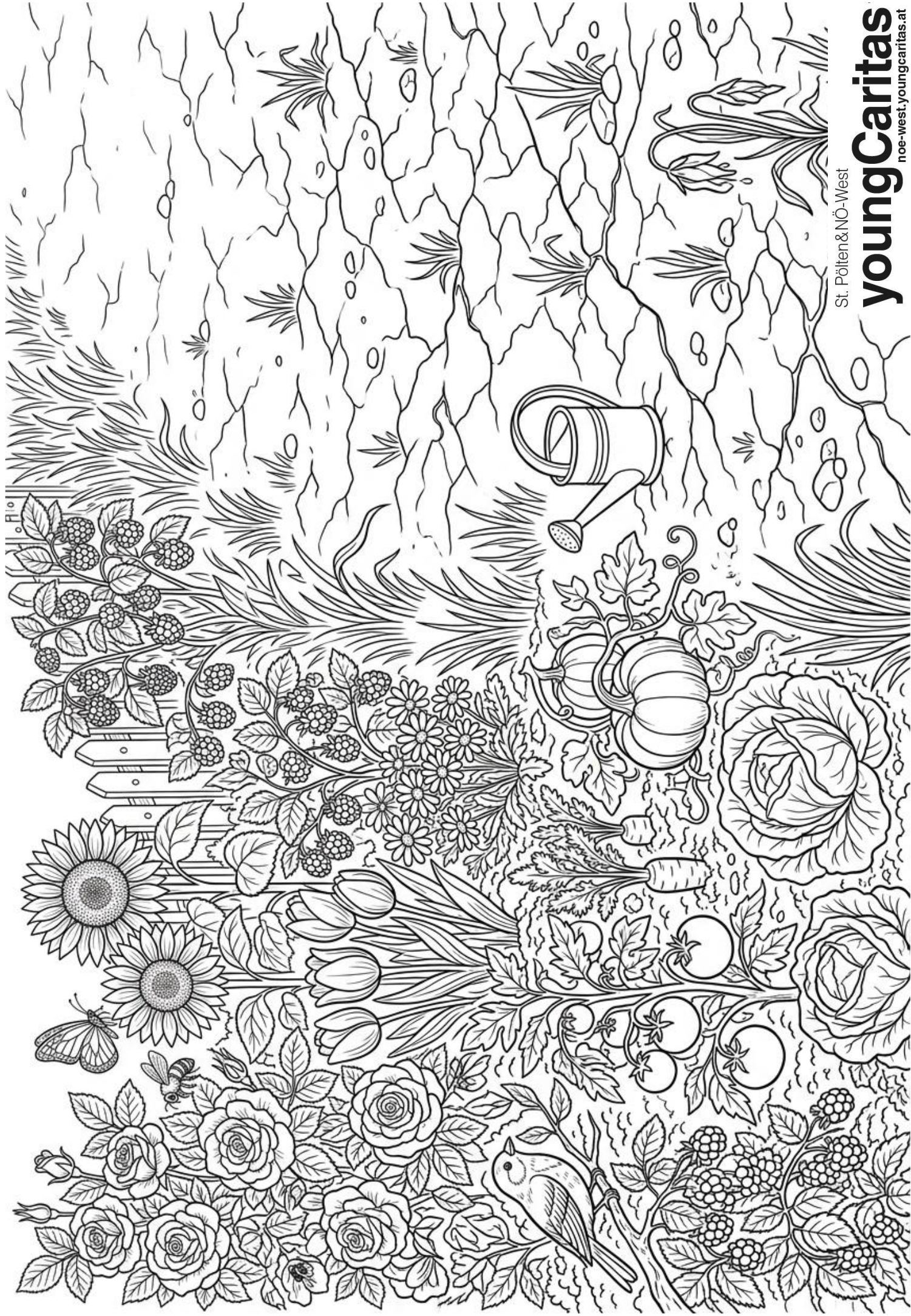
Essen, genug, gesund, hungern, Pflanzen, Regen, trocken, Wasser

Wo unser Essen wächst

Stell dir vor, es gibt Orte auf der Welt, da ist es ganz schön schwierig, leckeres Essen anzubauen. Die Sonne scheint dort oft sehr heiß, und es gibt kaum _____. Die Erde ist dann oft ganz _____ und hart. So können die kleinen _____ nicht gut wachsen. Sie brauchen nämlich viel _____ und gute Erde, um groß und stark zu werden. Wenn es zu trocken ist, können die Pflanzen nicht überleben. Dann haben die Menschen dort oft nicht genug _____ zu essen. Das ist traurig, denn alle Menschen brauchen genug Essen, um _____ und stark zu sein.

Aber es gibt auch viele andere Orte! Dort regnet es _____, und die Erde ist schön weich und feucht. Hier können die Bauern und Bäuerinnen viele leckere Sachen anbauen. Die Felder sind voll mit gesundem Gemüse und frischem Obst. So haben die Menschen dort immer genug zu essen und müssen nicht _____.

Wir finden es wichtig, dass alle Menschen genug Essen haben. Manchmal können wir den Menschen in trockenen Gebieten helfen, indem wir neue Wege finden, wie man Pflanzen auch mit wenig Wasser anbauen kann. Gemeinsam können wir viel erreichen!



St. Pölten & NÖ-West

youngCaritas
noe-west.youngcaritas.at

























